

**Quelle: Zeitschrift des Alpenvereins 1939**

**Dr. Arthur Seyß-Inquart: Der Auftrag**

**Meinhart Sild: Der neue Weg**

Auszüge aus dem Jahrbuch der Zeitschrift

des frisch vereinten

Deutschen Alpenvereins

Wien und München

**Jahrgang 1939 Band 70**

## Der Auftrag

Von Dr. Arthur Seyß-Inquart

Mit dem Anschluß der ostmärkischen Alpenländer wurde Deutschland wieder ein Reich von den Bergen bis zum Meer. Es gewann in seinem erweiterten staatlichen Rahmen einen neuen Raum nicht nur im wirtschaftlichen, sondern wesentlich im landschaftlichen und lebendig nationalen Sinne: die völkische Grundlage des Staates wurde reicher um die Menschen, die ein langes Schicksal und eine harte Geschichte zu jenem „Österreicher“ geprägt hatte, wie ihn der illegale Nationalsozialist verstand und mit Stolz in sich fühlte: für den nicht der „Heurige“ oder das „Dirndl“ bezeichnend sind, sondern für den der um jedes Stück seiner Scholle hart ringende Bergbauer ein Gleichnis sei, und den zuletzt und zutiefst seine Bewährung in der jüngsten Not im Kampf um das Reich als eine kämpferische und politisch bewußte Gestalt bestätigte. Mit den Grenzen fielen die Hemmungen und Hindernisse, die der vollen Auswirkung jener fruchtbaren Polarität entgegenstanden, welche die Kraft der Nation aus den weiten Spannungen innerhalb des einheitlich deutschen Raumes und Volkstums zieht. Diese Kraft wird ewig sein und das Reich sichern, wenn das politische Leben der Nation aus diesem Bewußtsein der fruchtbaren Spannung zwischen den Polen ihres völkischen Lebens wächst. Konzentration der Führung ist über die staatliche hinaus eine nationale Notwendigkeit: sie bedeutet hier die Aufgabe, die nationalen und politischen Kräfte der Ränder in die zentrale Wirksamkeit einzubeziehen.

Der Deutsche, der nicht in den Bergen lebte und sie um ihrer Schönheit oder um des Kampfes willen aufsuchte, war seit je jenem natürlichen Verhältnis und seiner Wirksamkeit besonders und ohne Vorurteil aufgeschlossen. Es liegt im Erleben der Berge, die auch dem binnendeutschen Bergsteiger nie nur Urlaubsziel sondern Heimat waren, daß für die deutschen Bergsteiger immer nur die Wirklichkeit der „Volksbürgerschaft“ vor dem Begriff der „Staatsbürgerschaft“ Gültigkeit hatte. Ohne Problematik, einfach aus ihrem Erleben des deutschen Landes empfanden und wollten sie großdeutsch. Daselbe mußte gelten und galt vom Anfang an für den Alpenverein. Er konnte mit tiefer Freude seinen Namen seinem Wesen anpassen und sich „Deutscher Alpenverein“ nennen, als das Jahr 1938 die tatsächliche Einheit deutscher Volksbürgerschaft und Staatsbürgerschaft gebracht hatte, für die er immer wirkte.

Neben dieser gleichsam in die Breite gerichteten Wirksamkeit des Alpenvereins, die dem Heimerlebnis in den Bergen entspricht, steht der neue, in seinem Wesen politische Auftrag des Deutschen Alpenvereins, der seinen Grund in der tiefen Wirksamkeit des Bergsteigens als einer bestimmten Lebensform hat. An die Stelle jener erfüllten politischen Zielsetzung trat die neue, die den Alpenverein mit einer großen Verantwortung weit über seine bisherige Bedeutung hinaushebt, die er zwar in weitestem Rahmen, aber doch nur als Verein hatte.

Wie die Berglandschaft besondere volkstümliche und stammhafte Formen bildet, so prägt das Bergsteigen durch das Erlebnis des Kampfes und der gewaltigen Landschaft eine besondere Haltung und Härte des Bergsteigers. Die tiefen Gleichnisse: „Das deutsche Volk werde ein Volk von Bergsteigern“ und „Bergfahrt ist not“ haben ihren Grund und ihr Ziel in jener Aufgabe aus der polaren Spannung des deutschen

Raumes und des deutschen Wesens sowohl wie in dieser prägenden und erziehenden Wirksamkeit des Bergsteigens.

Der Deutsche Alpenverein erfüllt im Rahmen der vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen getragenen Erziehung des deutschen Volkes durch körperliche Ertüchtigung, aber auch über diesen Rahmen hinaus entsprechend dem umfassenden und die Zukunft der Nation bestimmenden Plan und Willen zur politischen und weltanschaulichen Erziehung des ganzen Volkes die Aufgabe, das Bergsteigen als ein wesentliches Mittel dieser Erziehung einzusetzen. Mit meiner Berufung zum Führer des Deutschen Alpenvereins habe ich diesen Auftrag und die Verantwortung für seine Erfüllung übernommen, die ich meinen Mitarbeitern und allen deutschen Bergsteigern als Verpflichtung weitergebe: die bildende Kraft unseres Bergerlebens in jedem Sinne in das ganze deutsche Volk zu tragen und damit unseren höchsten persönlichen Gewinn an die Nation zur Steigerung ihrer gesamten Lebenskraft und Führungsstärke weiterzugeben.



## Der neue Weg

Von Meinhard Schild, Wien

Gener feierliche Akt vom 14. März 1938, mit welchem sich der Deutsche und Österreichische Alpenverein im Einklang mit den politischen Ereignissen zum „Deutschen Alpenverein“ erklärte, war nicht nur die selbstverständliche Feststellung des Abschlusses einer Entwicklung, die folgerichtig aus der höchsten Zielsetzung des Alpenvereins in seiner fast siebenzigjährigen Geschichte wuchs und sie erfüllte: Zugleich ist in ihm mit dem umfassenden und ausschließlichen Anspruch, der in dem Namen „Deutscher Alpenverein“ liegt, die neue zukunftsbedingte Stellung des Alpenvereins auch gegenüber seiner Vergangenheit vorbezeichnet, die ihre sichtbare Festlegung auf der Friedrichshafener Hauptversammlung 1938, ihre Prägung aber seither in der Arbeit der Vereinsführung erfuhr, die unter dem neuen Auftrag handelte.

Es ist die tiefste Bestätigung der ganzen Geschichte des Alpenvereins und seiner politischen Haltung in den letzten schwierigen Jahren, daß sich sein Hineinschreiten nicht nur in neue Formen, sondern vor allem in eine neue Pflicht und Verantwortung, die Annahme einer völlig neuen Zielsetzung als stetiger Weiterweg und nicht als Umbruch, nicht einmal als „Abergang“ vollziehen konnte. Diese äußere Ruhe und innere Folgerichtigkeit des Vorganges mochte sogar zu Täuschungen darüber führen, daß es sich hier um eine wesentliche Entscheidung handelte. Nur so konnte die Meinung weite Verbreitung finden, daß mit der Schaffung des Großdeutschen Reiches der Alpenverein seines politischen Charakters von selbst entkleidet sei, an dessen Stelle nunmehr andere Aufgaben, wie etwa die große des Naturschutzes, treten müßten. In solchen Meinungen wie überhaupt in einer gewissen Unsicherheit der ersten Monate ist sichtlich der weitergehende bewußte oder unbewußte Zweifel darüber enthalten, ob dem Deutschen Alpenverein mit jener Entkleidung nicht auch seine innere Daseinsberechtigung im neuen Staat genommen wäre.

Tatsächlich jedoch ging die Entscheidung in entgegengesetzter Richtung vor sich: An die Stelle der auch politischen, im übrigen weit verzweigten Aufgaben trat die zentrale politische Zielsetzung des planmäßigen und verantwortlichen Einsazes des Bergsteigens als eines hervorragenden Mittels der weltanschaulich-politischen Erziehung, nach der alle anderen Aufgaben auszurichten sind. Dies ist ein Auftrag, für den der Deutsche Alpenverein der Nation verantwortlich ist und der daher wie ihm selbst jedem deutschen Bergsteiger bewußt sein muß.

Vor diesem Bewußtsein stehen mancherlei Hemmungen: Das Bedauern, daß nun „auch das Bergsteigen“, das man gerne als ein Reservat der „persönlichen Freiheit“ gesehen hätte, eine politische Angelegenheit sei; in ihm finden einander meist schlecht verhohlenen politischen Ressentiment oder Gleichgültigkeit, mit denen wir uns nicht auseinanderzusetzen haben, aber auch Mißverständnisse über den neuen Begriff des Politischen sowohl wie über das Wesen der Persönlichkeit. Daneben die Befürchtungen, daß das Bergsteigen durch die neue, wenn auch als notwendig und folgerichtig erkannte Entwicklung in seinem Gehalt und damit in seiner erziehenden Wirksamkeit beeinträchtigt werden könnte. Zum dritten sind Unklarheiten und Spannungen unvermeidlich, solange

der Deutsche Alpenverein als Träger jenes Auftrages, der höchste und gebundene Verantwortlichkeit erfordert, auf der anderen Seite nur als Mitgliederorganisation betrachtet und Beschränkungen in seinen Ansprüchen und in seiner Wirksamkeit unterworfen wird, weil man — auch ohne schlechten Willen — seinen neuen politischen Charakter nicht höher denn als einen äußeren Stempel zu werten geneigt ist. Schließlich wird vielfach in einer zurückgezogenen Enge, die sich gerne bescheidet, als Einschränkung und nicht als Ausweitung die zutreffende Feststellung empfunden, „daß wir nicht mehr nur für uns selbst da sind“.

So scheint es jedenfalls angebracht, den neuen Weg des Deutschen Alpenvereins abzustechen, wobei es sich nicht darum handeln kann, ihn erst festzulegen, sondern nur ihn sichtbar zu machen. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß dieser Weg weder willkürlich noch aufgezwungen, sondern daß er notwendig und folgerichtig ist.

Die deutsche Nation ist in einer gewaltigen Mobilmachung begriffen, die alle Kräfte bewegt, sichtet, bindet und einsetzt. Dieser „totalen Mobilmachung“ ist eigentümlich, daß sie keinem „Wofür?“ dient, sondern ein Zustand ist, der unsere Zukunft bestimmt und bedingt. Es ist ein tiefes, aber verbreitetes Mißverständnis, diese umfassende Rüstung als einen „Übergang“ anzusehen und die Ablösung der gegenwärtigen „kriegerischen“ durch „friedliche“ Zeiten zu erwarten oder gar abzuwarten. Richtig ist daran unsere Zeit als eine kriegerische empfunden, wesentlich falsch aber ist hier die Aufstellung eines „friedlichen“ Gegensatzes zu ihr: Es ist keine deutsche Zukunft denkbar, die nicht von einer der gegenwärtigen entsprechenden Anspannung und Ausschöpfung aller und besonders der tiefsten, vielfach verborgenen, verdeckten und verschütteten Kräfte getragen wäre. Die Aufgaben wachsen: darüber tut Klarheit not.

Diese Mobilmachung ist die tiefste und entscheidende innere Aufgabe der Nation vor der Zukunft. Sie ist nach außen Leistungssteigerung auf allen Gebieten, nach innen aber und zuvor: Lebenssteigerung. Daher gelten die bedeutendsten Anstrengungen der Erziehung, der Züchtung des Gesunden und Starke, der fortwährenden Prägung einer Haltung, die aus sich mächtig und die aus dem Bewußtsein ihrer selbst lebensbewußt und fest ist; deren Weltanschauung allein bestimmt wird vom eigenen Zentrum des gesunden Blutes und vom eigenen Ursprung der guten Rasse; jener Haltung, wie sie der Weltkrieg im deutschen Frontsoldaten wachrief und schmiedete, aus der das neue Deutschland wuchs und die das kriegerische Antlitz seiner Gegenwart und Zukunft prägt. Die Größe dieser Aufgabe muß begriffen werden; und daß sie nur von einem totalen Willen getragen und erfüllt werden kann, der keine Schwäche und Ermattung kennt noch zu befürchten hat.

Dieser Wille muß die tiefste gestaltende Kraft aus der ewigen Fruchtbarkeit der lebendigen Spannung vom Führer zur Gefolgschaft, von der Gemeinschaft zur Persönlichkeit ziehen. Beide sind daher in gleicher Richtung Ziel jener Erziehung und Züchtung: die Gemeinschaft des gesunden und die Auslese des besten Blutes. Dieses Ziel immer wieder erreichen heißt: die Stetigkeit einer echten Führung und damit die Zukunft der Nation sicherstellen.

Gefahr erzieht zum Kampf, Not zur Notwendigkeit, Müßen zum Können: Im Kampf, im Abenteuer, in der Illegalität — im Flugzeug, auf hoher See und in den Bergen wächst der Typus des Kriegers, der Held im realistischen Sinne, den nicht sein Opfer auszeichnet, sondern seine Haltung; er fordert nicht „Du sollst“ und „Werdet gut“, sondern: Werdet hart!

In der totalen Mobilmachung sind neben allen anderen die tiefsten Mittel der Erziehung die Lebensformen des Kampfes. Zu ihnen gehört — in natürlicher Begrenzung zwar, doch unbeschränkt — das Bergsteigen, das nicht zufällig in der Seilschaft eines der schönsten Gleichnisse jener fruchtbaren Polarität von Führer und Gemeinschaft besitzt.

Die im ganzen von der Partei und ihren Gliederungen getragene weltanschauliche und politische Erziehungsarbeit wird für das besondere und weite Gebiet der Leibes-

übungen und der Erziehung nach dem Grundsatz, daß ein gesunder Geist nur in einem gefunden Körper wohne, vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen vertreten. Das Bergsteigen erzieht unmittelbar und nicht nur auf dem Umweg, den jener Satz bezeichnet; dies ist neben dem äußeren einer weiten Verzweigung aller seiner Aufgaben der innere Grund für die Sonderstellung des Deutschen Alpenvereins innerhalb des NSRL. Unbeschadet dieser Sonderstellung hat der Alpenverein an der engen Verbindung zwischen Partei und NSRL, auf dessen wie auch auf eigenen Wegen teil. Dies gilt nicht allein für den grundsätzlich politisch bestimmten Führungsaufbau, sondern für die gesamte Wirksamkeit, die ohne jene Verbindung nicht vorzustellen ist; vielmehr hat die zu Anfang bezeichnete zentrale politische Zielsetzung des Deutschen Alpenvereins sowohl ihren Grund wie ihre Wirkung eben in seinem Verhältnis zur Partei und ihren Gliederungen.

Erziehen heißt vor allem und zutiefst: an der Jugend und für die Jugend wirken. Die Vereinbarung zwischen Reichsjugendführung und Deutschem Alpenverein vom 30. Mai 1939, welche die Richtlinien der bergsteigerischen Ausbildung in der Hitler-Jugend bezeichnet, und der dazu erlassene Aufruf des Führers des Deutschen Alpenvereins, in welchem diese Aufgabe in den Mittelpunkt der ganzen Arbeit des Deutschen Alpenvereins gestellt wird, sind Ereignisse von kaum schon abzuschätzender Tragweite: Das Bergsteigen ist in den umfassenden Erziehungsplan der deutschen Jugend aufgenommen; es wird bewußt als ein Mittel der Erziehung eingesetzt.

An diesem wichtigsten vor allem, doch auch an vielen anderen Beispielen ist die Richtung des Weges abzusehen, den das Bergsteigen und der Deutsche Alpenverein gehen; unter ihnen ist eines der frühesten die behördliche Stellung des Alpenvereins im Bergführerwesen und eines der jüngsten und bedeutendsten sein Verhältnis zur  $\text{H}$  und zur Wehrmacht, in dem das Bergsteigen als Mittel der Mannschafts- und Führerbildung und der Wehrerziehung unmittelbar zur Wirkung gelangt.

Wie das Bergsteigen selbst zu der unbezogenen, von überströmender Lebenskraft getriebenen Betätigung des Einzelnen, Starke im Raum der Gefahr den Charakter der bewußten und gewollten Rüstung, Kraft- und Lebenssteigerung gewann, so wuchs der Deutsche Alpenverein längst aus dem Rahmen und dem Wesen eines Vereins in den Bereich des höchsten Auftrages, den die Nation vergibt, und der höchsten Verantwortung, die ihre Zukunft fordert.

Dies ist eine Verpflichtung, die weder Experimente noch eine Bescheidung zuläßt, sondern einen entschiedenen Willen und ein starkes Bewußtsein verlangt.